

fleissiger, junger Lepidopterologe, der als Realschüler am Köder zwei alni gefangen, sie in seiner Sammlung stecken hatte, die das Aussehen der oben beschriebenen Aberration (Steinerti) (so viel ich mich entsinnen kann) hatten, wenigstens waren beide Tiere auffallend dunkel. Leider hat der Genannte seine recht hübsche Sammlung von Speckkäfern zerfressen lassen.

Das Weib, welches die Eier legte, woraus die dunkle Varietät resultirt, stammte aus hiesiger Gegend.

Meine Exkursion von 1897.

Von Paul Born.

(Fortsetzung.)

Ähnlich mag es in Frankreich gegangen sein, wo purpurascens das ganze Land überschwemmte und violaceus nur auf dem Plateau der so steil sich erhebenden Grande Chartreuse, welches eigentlich nichts anderers, als eine südliche Fortsetzung des Jura ist, sich erhielt. Purpurascens breitet sich bis an den atlantischen Ozean und längs desselben nördlich nach Belgien, südlich nach Spanien aus, jenseits des Kanals in dem isolirten England aber finden wir wieder violaceus erhalten. Es kommen also z. B. am Chasseral beide nebeneinander vor, was eher dafür sprechen würde, dass die beiden verschiedene Arten und nicht 2 Rassen derselben Art sind, aber es gibt eben Zwischenformen zwischen verschiedenen dieser violaceus Rassen.

Es ist mir dieses Jahr gelungen, von v. cyaneolimbatu K. aus der Grande Chartreuse reiches Material zu erhalten. Schon diese interessante Lokalrasse ist als Übergang von purpurascens zu violaceus zu betrachten. Der forceps ist allerdings noch etwas erweitert, in vielen Fällen aber so wenig, dass es schwer hält, dies heraus zu finden. Die Skulptur ist in der Regel diejenige des picenus, aber ich habe 2 Stücke, bei welchen sich die 2 unregelmässigen Körnerreihen zwischen den primären und sekundären Linien zu einer einzigen tertiären Linie zusammenordnen, so dass 13 deutliche Linien vorhanden sind. Eines dieser Exemplare ist ein Weibchen, das andere ein Männchen; dieselben sind von einem crenatus nur durch die kleinere, kürzere Gestalt, den blauen Rand und das ♂ durch den etwas erweiterten forceps verschieden, also deutliche Übergangsformen zwischen purpurascens und violaceus. Ich will hier gleich erwähnen, dass cyaneolimbatu nicht immer blauen Rand hat. Unter circa 35 Stücken aus der Grande

Chartreuse hatte eines einen grünen und 2 einen goldenen Rand.

Unter den Meyeri vom Chasseral habe ich ebenfalls 2 Stücke, die ich Freund Rätzer verdanke, welche vollständig crenatus Skulptur mit schwach erweiterten forceps haben, also ebenfalls Übergang zwischen violaceus resp. Meyeri und purpurascens (crenatus).

Nun kommen die Suiten aus den übrigen Zonen, die zwischen dem Gebiet des violaceus und demjenigen des purpurascens liegen. Da habe ich reiches Material von der Hohen Winde, Passwang, Montoz Hasenmatt. Es sind Exemplare dabei, von denen sich schwer sagen lässt, ob sie zu purpurascens oder violaceus zu stellen sind. Sie haben alle nicht mehr die gedrungene Gestalt des Meyeri, sondern die schlankere des purpurascens, die Skulptur varirt aber von derjenigen des crenatus mit deutlichen Rippen bis zu derjenigen des Meyeri mit oft sogar nur undeutlich in Reihen geordneten Körnern. Nicht weniger verschieden ist die forceps-Form. Bei einzelnen Exemplaren ist es schwer zu sagen, ob der forceps erweitert ist oder nicht, sodann gibt es Stücke mit deutlicher violaceus (Meyeri) Skulptur und dazu purpurascens-forceps, gar nicht verbreitert und umgekehrt deutliche crenatus mit schwach erweitertem forceps.

Ähnlich steht es mit Germari und azurescens. Unter meinen Suiten habe ich Stücke aus Croatien bei welchen man nicht sagen kann, ob der forceps gedreht ist oder nicht. Er besitzt gegen die Spitze hin eine Art Verdünnung, so dass es scheint, als ob die Spitze nach vorn gedreht wäre.

Diese östlichen Formen des violaceus mit nach vorn gedrehtem forceps, Germari, obliquus, Neesii breiten sich bis in die Graubündner Alpen aus, wo sie sich noch in sehr bedeutender Höhe finden (Neesii). Hier stossen sie mit violaceus zusammen, aber ich habe bis dahin noch keinen Übergang zwischen diesen 2 Varietäten gefunden. Der Süden und namentlich Südosten der Graubündner Alpen beherbergt Neesii, der Norden die schon erwähnte Salisburgensis ähnliche violaceus Rasse. Einen Übergang fand ich hier also noch nicht

(Fortsetzung folgt.)

Anmeldung neuer Mitglieder.

Herr Georg Schmiedehausen in Halle a. Saale.
Mons. Charles Zurcher à Epinal.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1898

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Born [Born-Moser] Paul

Artikel/Article: [Meine Exkursion von 1897. 4](#)